Im Rückspiegel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **74 (1980)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

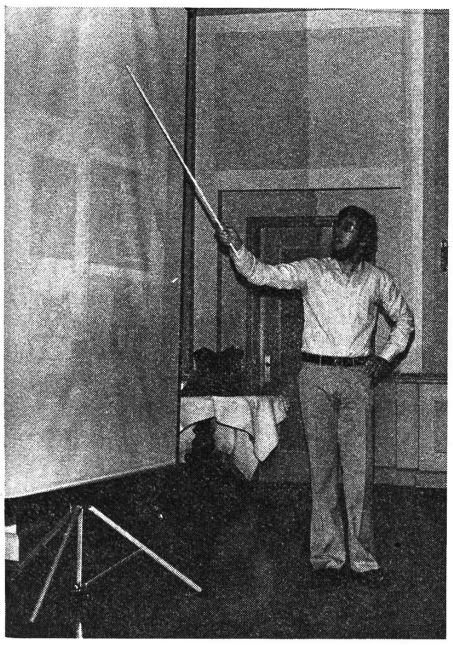
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



«Wir haben die Technik — oder hat die Technik uns?» fragt auch Hr. Emmenegger.

hilft immer auch in der persönlichen Arbeit weiter tragen. So darf man sich auf das nächste Zusammensein freuen.

EC

Wendepunkt?

Von langem, schweren Leiden wurde am 4. Mai Josip Broz Tito erlöst. Der Verstorbene wurde im Jahre 1892 in Kroatien geboren. Er war der Sohn einer armen Bauernfamilie. Das siebente von fünfzehn Kindern. Kroatien gehörte zum Kaiserreich Oesterreich-Ungarn. Kaiser war Franz-Josef. 1914, bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges, war Tito Feldweibel in der österreichischen Armee. 1915 geriet er in russische Gefangenschaft. 1917 trat er in die russische Armee ein. Wie kam dieser noch junge Mann zu diesem Schritt? Im Herbst 1917 schied Russland aus dem Krieg aus. Tito trat dann in die Rote Armee über.

1920 kehrte er in seine Heimat zurück. Er war ein überzeugter Kommunist. Serbien, Kroatien und Slowenien waren ein Königreich. Illegal, das heisst ungesetzlich, arbeitete Tito am Aufbau der kommunistischen Partei nach dem Vorbild Russlands. Oft genug wechselte er seine Freiheit mit dem Aufenthalt in Gefängnissen. Das machte ihn hart und härter. 1927 wurde er Sekretär der Metallarbeitergewerkschaft. 1928 bis 1934 war er in Haft. Man hoffte, diesen Draufgänger zurückbinden zu können. Man hoffte, diese laute Stimme zum Schweigen zu bringen. Tito blieb Stalins getreuer Schüler. Er nahm Stufe um Stufe auf der in die Höhe führenden Treppe. 1937 finden wir ihn auf dem Posten des Generalsekretärs der Komintern. Das war eine 1919 gegründete Organisation zur Zusammenfassung aller kommunistischen Parteien der Erde und zur Verbreitung des Kommunismus.

1941, nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, wurde das Königreich Jugoslawien, wie es damals hiess, von Hitler erobert. König Peter floh nach England. In den Gebirgsgegenden Jugoslawiens bildeten sich Partisanengruppen. Es waren Widerstandsgruppen gegen die deutsche Besetzung. Diese führten einen erbitterten Kampf ums nackte Leben. Als Kommunisten führten sie den Krieg auch gegen königstreue Parteien im eigenen Land. Diese Parteien standen zu sehr unter dem Einfluss der deutschen Besatzungsmacht. Es war nicht einmal selbstverständlich, dass Kroatien und Slowenien zusammenstanden, um zusammen zu kämpfen. Ohne russische Panzer stellten sich Titos Partisanen ihren Feinden. Froh waren sie für jede Hilfe von England her.

Nach dem Abzug der Deutschen aus Jugoslawien und nach Beendigung des Krieges wurde Ende November 1945 die Republik Jugoslawien ausgerufen. Marschall Tito blieb Oberbefehlshaber der Armee und wurde Ministerpräsident. Diesen Posten hatte er seit 1943 in der provisorischen Regierung. Und er sicherte ihn sich 1963 auf Lebenszeit zu. War aus dem kroatischen Bauernbub nun ein Diktator geworden?

Die nach dem Zweiten Weltkrieg geschaffene neue Republik war ein Staatenbund. Jugoslawien ist etwas mehr als sechsmal grösser als die Schweiz. Zum neuen Staatenbund gehören:
Kroatien. Es gehörte zum Königreich von König Peter, der 1941 nach England geflohen war. Es blieb aber während des Krieges ein selbständiges Königreich und kam dann zur Republik Jugoslawien.

Slowenien war ehemaliges Herzogtum im österreichisch-ungarischen Kaiserreich. Es kam 1918 zum Königreich Jugoslawien und dann zur Republik unter Tito.

Serbien war ein Fürstentum. Zu Serbien gehörte auch Mazedonien.

Bosnien war österreichisch und kam ebenfalls zum alten Königsreich und dann zur Republik.

Montenegro war Königreich und wurde Jugoslawien angeschlossen.

In diesem zusammengesetzten Staatenbund spricht man serbisch, kroatisch, slowenisch und mazedonisch. Alle diese Sprachen mit den verschiedensten Dialekten. Dazu kommen die Sprachen aus den Grenzgebieten: istrisch, dalamatinisch, italienisch, albanisch, türkisch, rumänisch und ungarisch. Wir finden in Jugoslawien Katholiken der griechisch-orthodoxen und der römisch-katholischen Richtung, eine kleine Zahl Protestanten, Juden, Mohammedaner und religionslose Schichten.

Die aufgezählten Länder hatten, wie unsere Kantone in der Schweiz, ihre eigene Verfassung. Man nennt das eine föderative Republik, ein aus Einzelstaaten bestehender Staat. Die Selbständigkeit der einzelnen Länder in Jugoslawien musste aber doch unter einer kommunistischen Regierung stehen. Da wurde nicht nur mit Samthandschuhen regiert. Stalin, der russische Führer, zeigte seinem ehemaligen «Schüler» die Richtung an. Mit eisernem Besen wurde gewischt. Politische Gegner wurden beseitigt.

(Schluss folgt)

Im Rückspiegel

Inland

— Wie ein Wunder: Im Kanton St. Gallen ist ein Kampfflugzeug in einem Wohnquartier abgestürzt. Der Pilot konnte sich mit dem Schleudersitz retten. Niemand wurde verletzt.
— Die beiden verhafteten französischen Zöllner sind freigelassen worden. Sie werden aber vor einem schweizerischen Gericht erscheinen müssen.
— An Titos Beerdigung in Belgrad traf sich Bundesrat Aubert mit dem iranischen Aussenminister Ghotbzadeh. Sie flogen zusammen nach Zürich. Und dies in einem Privatflugzeug des iranischen Aussenministers!
— In Wien traf sich unser Aussenminister mit seinem amerikanischen Kollegen, Aussenminister Muskie.

Ausland

— Die deutschen Sportler werden nicht nach Moskau reisen.
— Gegen 60 000 Kubaner fanden nach ihrer Ausreise aus ihrer Heimat Aufnahme in Amerika.
— Ein Vulkanausbruch mit gewaltigen Explosionen wütete im Grenzgebiet des amerikanischen Bundesstaates Washington und Kanadas.
— Auch in Jugoslawien bebte die Erde.
— Der französische Präsident Giscard traf sich in Warschau mit dem sowjetrussischen Staats- und Parteichef Breschnew. Gross war die Freude in der Sowjetunion. Weniger gross war sie in Amerika.
— Bei einem Brand in einem Altersheim auf Jamaika kamen von 200 Insassen 180 ums Leben.